

Land-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Ercheint täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck- & Geschäftsstelle: Halle, Gr. Sandb. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postremöglicher Bezahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Bezahlungsbetrag. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Bezahlungs-Tage mit unter 'Sonder-Zahlung' eingetrogen. Für unvollständige eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redaktionen mit 'Calle' angedeutet 'Sonder-Zahlung' gestattet. Bezahlungen der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 266.

Halle a. S., Sonntag, den 9. Juni.

1912.

Ab. Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung, Sonnabend, den 8. Juni. 10 Uhr. Nach dem Wiederbesuch eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Zur Vorbereitung der Beratung des Wasserergesetzes wird schon jetzt eine Kommission gewählt.

Vor der Tagesordnung empfiehlt unter Bezugnahme auf die Verhandlung beim Reichstage heute er nicht anwesend war, Herr Rath als Abgeordneter einen Anbau beim Zoologischen Museum in Berlin zur Aufnahme und wissenschaftlichen Bearbeitung der paläontologischen Sammlungen.

An die Reichliche General-Kommission wird als Mitglied und Mitglied des Ausschusses für die Ausführung des Wasserergesetzes (Regulierung eines öffentlichen Fließgewässers) mit einigen feinen Veränderungen angenommen. Inzwischen ist das vor einer Stunde vom Abgeordnetenhaus abgeordnete

Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung herbeigeführt. Es wird sofort in Beratung genommen. Die Veränderung des Abgeordnetenhaus betrifft die Grundsteuer als Verteilungsmöglichkeit. Nach der Regierungsvorlage ist die entsprechende den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung angelehnt, das Abgeordnetenhaus hat das geteilt; das Herrenhaus hat geteilt die Regierungsvorlage wiederhergestellt, das Abgeordnetenhaus hat seinen Entschluß unter Ablehnung des Herrenhausbeschlusses aufrechterhalten.

Randeshausmann Dr. v. Diemöwitsch bringt seinen gestrigen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wieder ein. Er begründet das kurz: Die Gründe, die das Abgeordnetenhaus zu seiner heutigen Beschlußfassung geführt haben, können wir nicht, aber die Sachlage ist heute dieselbe wie gestern.

Eine weitere Vorberedung erfolgt nicht. Nachdem einstimmig der Antrag Diemöwitsch angenommen ist, das Wasserergesetz geht also wieder zum Abgeordnetenhaus zurück.

Die Entwässerung des linksniederhessischen Industriegebietes.

Die Vorlage will durch Bildung einer einseitigen Zwangs-Entwässerungsgesellschaft beschließen, daß auf der linken Niederhessische des Rheingebietes in der Entwässerung einflußreich sind, die rechtsniederhessischen Industriegebiet an der Entwässerung zu schweren Ungünstigkeiten geführt werden. Das Gesetz trägt also im Gegensatz zum Entwässerungsgesetz, das erst auf schwere Schäden hin erfolgte, vorbeugenden Charakter.

Berichterstatter der Agrarkommission Herr v. d. Rehen zu Wismersheim empfiehlt die Vorlage, welche Zinsen genommen werden, nicht nach nicht fest. Zwei Zinsen, die die Verzinsung besser gestalten, münden in Holland und stehen auf ergebende Beträge; vermuthlich wird eine kurze Linie in der Gesetzgebung von der Kommission im Gesetz gebracht, kann die Interessen, die ihm zuerst mit einiger Beforgnis entgegenstehen, vollständig beruhigen.

Oberräsident Herr v. Rheinbaben beruht auf den gewöhnlichen Auffassung, die die Industrie nunmehr auch auf der linken Seite des Rheingebietes nimmt, besonders der Auffassung der Kohlen- und Kaustischen im Rechte Wesen und betont wiederum die Opferwilligkeit der beiden Rheinpreußen bei der Entwässerung. Auch auf dem linken Rhein-Isar haben die Bergwerke, die im wesentlichen die Kosten der ganzen Sache zu tragen haben, das gleiche Entgegenkommen bewiesen. Dieses Entgegenkommen der Industrie kann nicht darüber genug beachtet werden. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Harmonie, die sich bei uns am Rhein immer zwischen Industrie und Landwirtschaft zeigt. (Beifall.)

Die Vorlage wird in der Kommissionfassung angenommen. Die Nebenrichtig erhält die Kommission: Entwässerungsgesetz für das linksniederhessische Industriegebiet.

Der Erfolg des Herrenhauses.

Präsident v. Wedell-Wiedersloh macht dem Hause die Mitteilung, daß das Ausführungsgesetz zur Unfallversicherung in der vom Herrenhaus vor einer halben Stunde beschlossenen Fassung vom Abgeordnetenhaus soeben angenommen worden ist. Diese Mitteilung wird mit lebhafter Theilnahme entgegengenommen.

Die Stadterweiterung von Trier wird ohne Veränderung angenommen und damit gleichfalls beschließt.

Oberräsident Herr v. Rheinbaben gibt der „jungen herrlichen Stadt“ Trier, der Gütern der bedeutendsten Erinnerungen und Wundenmäler aus altmächtiger Zeit, ein Geleitwort mit zur Stadterweiterung, die das städtische Aufblühen der Stadt mit ihren großzügigen Plänen ermöglichen soll.

Der letzte Punkt der Tagesordnung ist der Antrag Herr v. Im- und Annpauren auf Ausdehnung des Geltungsbereichs der preussischen Jagdordnung auf die Provinz Hannover. Die Agrarkommission, für die Dr. Graf v. Wedell-Wiedersloh sehr ausführlich berichtet, beantragt Annahme des Antrags unter Bezugnahme auf Mängel der hannoverschen Jagdordnung, die zum Teil geradezu zu einem Ruin der Gattungen führen müssen. Die preussische Jagdordnung ist sowohl für den Jäger wie für den Grundbesitzer besser als die hannoversche.

Herr v. Im- und Annpauren fordert Regierung und Abgeordnetenhaus auf, dem Ausnahmestadium, in dem sich Hannover befindet, ein Ende zu machen. Geschäftliche Berechtigungen sollen dabei aufrechterhalten bleiben. Von einer Entzerrung der Grundbesitzer hätte dabei keine Rede sein. Der Antrag ist kein Parteiantrag.

Stadtbeförderung. Der Antrag ist in seiner Weise der Antrag einer politischen Partei; er entpricht lediglich dem Bedürfnis auf Abänderung der unmoderaten hannoverschen Jagdordnung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Minister v. Schorlemer verliest die königliche Verfassungsordnung.

Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vorbehalten. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung, Sonnabend, 8. Juni.

am Ministerische: Kommission. Vizepräsident Dr. Krause eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Der Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Wendlandt (Natl.) folgende Erklärung ab:

Nach Rücksprache und in Uebereinstimmung mit meinen Fraktionskollegen habe ich folgendes zu erklären: Dem Hause der Abgeordneten ist ein gedrucktes Schreiben teils des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute und des Reichs- und Eisenwerksverbandes, übergeben worden, in dem die Eisen- und Eisenhüttenwerke, ausgehend, das durch die Kräfte an alle Mitglieder des Hauses zur Verbreitung gelangt ist. Dieses Anschreiben, das wie ich ersahre, der Budgetkommission als „Petition“ übergeben ist, beschäftigt sich eingehend mit einer Person. In dem ich mir alle weiteren Schritte, insbesondere auch hordentlich, auf diese Angelegenheit zurückzuführen, nachdem die Budgetkommission ihr Urteil über dieses Schriftstück abgegeben haben wird, sehe ich mich wegen der bevorstehenden Beratung der Session auf mehrere Monate veranlaßt, die in diesem Schreiben an das Abgeordnetenhaus enthalten, gegen meine Person wegen Verteilung der berechtigten Interessen der Eisen- und Stahlindustrie in diesem Hause und der Verhängungen in diesem Hause und der dem ganzen Lande schon heute mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Die Ausföhrung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung.

An erster Stelle der Tagesordnung steht das noch gestern in letzter Stunde vom Herrenhaus zurückgekommenen Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Die Reichsversicherungsordnung gibt den Provinzialinstituten vollständige Freiheit, den Veranlagungsmöglichkeit nach den Verhältnissen in der Provinz zu bestimmen, u. a. auch die Veranlagung nach der Grundsteuer. Dies steht auch der Regierungsvorlage der Ausführungsgesetzes vor. Das Abgeordnetenhaus hat den Vorschlag der Grundsteuer geteilt und das Herrenhaus hat gestern in der Sitzung einstimmig hergelehrt, was demnach eine erneute Beratung des Abgeordnetenhaus notwendig macht.

Abg. Dr. Engelbrecht (Freisinn.) spricht in kurzen Ausführungen gegen den Herrenhausbeschlüß und gegen die Veranlagung nach der Grundsteuer. Er will nach Möglichkeit das Arbeitsvertragsystem der Veranlagung zurückerhalten haben.

Abg. Herr v. Malchow (Natl.)

steht auf dem gleichen Standpunkt. Die Regierung hat im Herrenhaus den Vorschlag, die Fassung des Abgeordnetenhaus nicht geteilt gemacht, die Fassung des Abgeordnetenhaus bei der Staatsregierung nicht bestehen. Im Herrenhaus wurde auch geteilt ausgeführt, daß das Abgeordnetenhaus Rücksicht zu nehmen habe auf die Verhältnisse des Herrenhaus; das werden wir selbstverständlich tun, wenn sie uns annehmen, und wenn sie eine weitere Beschäftigung haben. Aber das Herrenhaus hat gestern eine wesentliche Verschärfung beschlossen. Darum müssen wir den Beschluß des Herrenhaus wieder umstoßen. Wir wollen eine gerechte Grundsteuer, und der Maßstab der Grundsteuer ist nicht gerecht. Ich bin für die Forderung einer vollständigen Grundsteuer, die den selben Regeln nach, zur Veranlagung zu setzen wie ein Grundbesitzer, der außerordentlich intensiven wirtschaftlichen Betrieb betreibt, daher einen Antrag Engelbrecht, Malchow auf Wiederberufung des Beschlusses des Abgeordnetenhaus.

Abg. Herold (Zentr.):

Auf die Frage der größeren Zweckmäßigkeit des einzelnen Veranlagungsmöglichkeiten für die Unfälle, will ich nicht eingehen. Es handelt sich hier darum, ob wir die Reichsversicherungsordnung annehmen, oder die Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Die Reichsversicherungsordnung gibt den Provinzialinstituten vollständige Freiheit, und eine gerechtere Veranlagung der Reichsversicherungsordnung herbeizuführen, ist nicht Aufgabe des Ausführungsgesetzes und der Landesgesetzgebung. Der Streit, ob man eine größere Freiheit gewähren soll in der Verteilung der Lasten, ist im Reichstage entschieden worden, und für uns muß er erledigt sein. Gewiß bin auch ich kein Freund der Veranlagung nach der Grundsteuer, aber ich würde eine Kombination der Grundsteuer mit der Fläche für erdwürdig halten.

Abg. Dr. Schreiber-Cassel (Natl.):

Auch ich bebaue die von Herrn von Malchow erwähnte Neuerung aus dem Herrenhaus. Es ist auch nicht richtig, was im Herrenhaus gesagt wurde, daß in meiner Provinz Hannover, in der landwirtschaftlichen Veranlagungsmöglichkeit, die Grundsteuer zurückzuführen; das Arbeitsvertragsystem hat sich bei uns durchaus bewährt. (Beifall.) Aber Herr Herold hat vollständig recht: die Sache liegt so, daß die Reichsversicherungsordnung nicht möglich ist, weil sie entweder Grundsteuer oder einen anderen Maßstab. Der Vorschlag des Herrn Herold, eine Kombination der Grundsteuer mit der Fläche, scheint mir durchaus erwägenswert. Die Provinz Westfalen will den Versuch machen, das diesem System zu verfahren, sollte sich die Möglichkeit herausstellen, das auch auf andere Provinzen übertragen zu lassen, ist mir ein mochten das nicht möglich sein. Die Provinzialinstitute müssen jedenfalls die Möglichkeit haben, sich das auszuwählen, was für sie praktisch ist; die Reichsversicherungsordnung gibt diese Möglichkeit, und wir haben kein Recht, sie ihnen zu nehmen. Wir können unmöglich, was in einer Provinz praktisch ist, ohne weiteres auf die anderen übertragen. Wie werden das Ausführungsgesetz in der Fassung des Herrenhaus annehmen.

Abg. Graf v. d. Gröben (Natl.):

Die beiden Häuser des Landtag müssen gegenseitig aufeinander Rücksicht nehmen. Man sollte im Herrenhaus nicht gegen die Reichsversicherungsordnung mit unrichtigen Darstellungen operieren. Man hat unseren Antrag als eine Abänderung der Reichsversicherungsordnung hingestellt. So etwas ist natürlich ganz unmöglich. Aber gibt denn nicht die Reichsversicherungsordnung ausdrücklich

zu, daß hier die Landesgesetzgebung entscheiden soll? Unser Antrag greift so wenig in die Selbstverwaltung der Provinzen ein, wie es gerade noch mit dem Schutze der Interessen der Minorität vereinbar ist. Der Vorschlag der Reichsversicherungsordnung, den die Abgeordnetenhaus in der Session im Verein mit der Provinz Westfalen vorzuschlagen, hat sich noch keineswegs bewährt. Seit die Unfallversicherung besteht, haben wir immer anerkannt, daß die Minoritäten geschützt werden müssen. Tatsächlich sind die Zustände heute beargwünigt, daß in manchen Provinzen die Beträge mehr über das Doppelte dessen betragen, was in anderen Provinzen zu zahlen ist. Ist das keine Ungerechtigkeit? Erlernen Sie nicht an, daß hier die Landesgesetzgebung eingreifen muß? Gerade im Interesse der kleineren Provinzen müßten Sie unseren Antrag annehmen.

Abg. von Stokfischen (Konf.):

Es soll zugewandt werden, daß dem Willen des Gesetzgebers Rechnung zu tragen ist, daß den einzelnen Provinzen geteilt werden muß, zu entscheiden, ob sie prinzipiell der Reichsversicherungsordnung zur Unfallversicherung des Bräutens oder des Steuerbüchtem zugrunde legen wollen. Sie dürfen aber keine ungerechte Steuer erheben. Nun ist feinerest in Preußen ausdrücklich anerkannt worden, daß das Grundsteuerrecht in ungerechtfertigt und infolge dessen ist die Grundsteuer als Steuer abgelehnt worden. Trotzdem wollen Sie jetzt einzelne Provinzen die gleiche Grundsteuer erheben, die in Preußen wieder einführen. Dagegen werden wir uns. Die Reichsversicherungsordnung hat Rücksicht zu nehmen, da sie Reichsgebiet ist, auf die Gesamtheit der Bundesstaaten. Wenn wir in Preußen die Grundsteuer als nicht gerecht ansehen, so können wir sie, ganz gleich, was die anderen Bundesstaaten tun, abschaffen. Wenn man wirklich einen Entwurf machen möchte, ein Gesetz, das nicht nur die Ertragsteuer zugrunde legen, oder nicht einen Maßstab einführen, der anerkanntermaßen unbillig ist.

Abg. Kuntze (Konf.):

Unter allen Umständen muß das Gesetz zustande kommen. Warum soll man gerade hier nicht in die Selbstverwaltung eingreifen? Mit einer Minorität meiner politischen Freunde möchte ich dem Gesetzgebung in der Fassung des Abgeordnetenhaus.

Es kommt zur Abstimmung. Das Gesetz wird mit dem Antrag Dr. Engelbrecht-Malchow mit knapper Mehrheit angenommen; mit der Abänderung stimmen die schwach besetzte Mitte und Linke des Hauses und einige konservative Abgeordnete. Da das Gesetz gegen die Fassung des Herrenhaus abgeändert worden ist, muß es wieder an das Herrenhaus zurück.

Petitionen.

Eine Petition der Förster und Neuwegung ihrer Einkommensverhältnisse beantragt die Kommission, als Material zu überweisen.

Abg. Braemer (Konf.) begründet einen Antrag, den Förstern eine außerordentliche Stellungslage von 800 M. zu gewähren.

Die Abg. Dr. Schreiber-Cassel (Natl.), Sack (Zentr.) und Delius (Wp.) sprechen im Sinne der Petition.

Abg. v. Pappenheim (Konf.): Unter Antrag ist der einzig mögliche Weg zur Befriedigung der Förster.

Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer:

Ich muß die vorliegenden Anträge ansehen, weil sie an der Veranlagungsordnung rütteln würden. Seit April 1910 sind die Einkommensverhältnisse der Förster ebenmäßig verbessert worden. Sollen die Förster noch weiter verbessert werden, so können wir das nur durch Bewilligung des entsprechenden Einkommens und durch entsprechende Erhöhung der Einkommensverhältnisse tun. Ich würde nicht wünschen, daß eine Petition um Bewilligung von 150 M. ergehen würde. Die Veranlagungsordnung politisch zu betreiben, kann ich nur bringen können.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Stünzig (Freisinn.), Herr v. Wolff-Metterich (Zentr.), Erstrahl (Wp.) und Hoff (Wp.) werden Petitionen und zugehörige Anträge an die Budgetkommission verwiesen.

Anträge.

Abg. Herr v. Rebits (Freisinn.) begründet einen Antrag, die Vergütung der Linguisten der Lehrer den für die mittleren Beamten vorgeesehenen Etagen entsprechend zu bemessen.

Die Abg. Dr. Schreiber-Cassel (Natl.) und Hoff (Wp.) stimmen dem Antrage zu.

Abg. Dr. Viefbeck (Wp.):

Auch wir stimmen dem Antrage zu, die Gehaltsverhöhung für die Lehrer soll oberhalb eine Verhöhung für ihre rechtliche Stellung sein. Das ist eine politische Entscheidung. (Der Redner wird für diese Vernehmung zur Ordnung gerufen und erhält im weiteren Verlauf seiner Rede noch mehrere Ordnungsrufe, da er dem Herrn v. Rebits geringe politische Neutralität, politische Unmoral, Unvollständigkeit usw. vorwirft.)

Der Antrag wird der Budgetkommission überwiesen.

Witterweise ist das Ausführungsgesetz zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung wieder vom Herrenhaus zurückgekommen, und über unter Berücksichtigung des Beschlusses des Abgeordnetenhaus in der Fassung der Regierungsvorlage. Auf Vorschlag des Präsidenten wird die erforderliche erneute Beratung sofort vorgenommen und nunmehr ohne Debatte der Entwurf in der Fassung des Herrenhaus angenommen.

Einige Petitionen machen Vorschläge zur Bekämpfung der Wintermetten. Die Kommission beantragt, sie als Material zu überweisen.

Abg. Hoffmann (Wp.):

Man sollte die Wägen in diesen Schuppen besser besetzen, dann würden solche Unfälle nicht vorkommen.

Die Petition wird als Material überwiehen.

Nach Erledigung einiger weiterer Petitionen verliest

Landwirtschaftsminister Herr v. Schorlemer

die königliche Verordnung, durch die der Landtag auf den 22. Oktober vertagt wird.

Die Wasserergesetz- und Sparfassenkommission arbeiten in den Ferien weiter.

Vizepräsident Dr. Krause:

Wir müssen also unsere Beratung abbrechen. Die nächste Sitzung ist Dienstag, den 22. Oktober, 12 Uhr: Anträge und Petitionen.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Im Zeichen des politischen Besuchs.

In den fremdländischen Besuchen der deutschen Reichshauptstadt und der Nachbarstädte Potsdam läßt sich nicht minder als an anderen Merkmalen erkennen, welche weitverbreitete Rolle Deutschland heute in den Augen der Völker spielt. Man darf nun sagen, daß unser Vaterland seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms, bildlich ausgedrückt, aus dem Europazimmer in den Weltakt aufgetreten ist. Und betrachtet man die nationale Entwicklung unter diesem Gesichtspunkt, dann erscheinen die inneren Kämpfe, von denen es im Krongep der öffentlichen Meinung einen großen Teil des Jahres hindurch jauch und braut, doch in stark verklärter Proportion.

Der funfzehnte Sommertag, an dem Bulgariens erster König, der Koburger Ferdinand, jetzt als Gast Kaiser Wilhelms am deutschen Kaiserhofe weil, erinnert an den Sonnenglanz, der über dem Berliner Besuch des verstorbenen Königs Humbert von Italien im Jahre 1889 ausgebreitet lag. Wie wieder, selbst bei keinem Besuch eines Mitgliedes des Habsburger Herrscherhauses, ist auch dem Treibundgedanken so begeistert an der Spitze gehuldet worden, als damals angesichts des martialischen Repräsentanten des Hauses Savoien. Mit der Zeit hatte das deutsche Volk fähiger über den Treibund zu urteilen gelernt. Symptome hierfür konnten König Viktor Emanuel und der habsburgische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Berlin wahrnehmen. Vielleicht wäre nur ein einziger Monarchenbesuch hier noch insand, das Herz des deutschen Volkes mit der Wärme von 1889 zu erfüllen: der des Königs Georg von England. Darum ließe sich, wenn es den britischen Staatsmännern mit einer Politik aufrichtiger Freundschaft gegenüber Deutschland Ernst ist, ihnen nichts Besseres anraten, als dem Sohn und Nachfolger Edwards VII. eine „unwiderstehliche“ Visite in Berlin dringend zu empfehlen. Wäre es selbst ein grämlicher Wintertag, wie beim letzten Berliner Besuch des gekrönten Onkels Kaiser Wilhelms — der freudige Willkommensgruß des deutschen Volkes an König Georg würde ein stammendes Siegel drücken unter den nationalen Willen zu dauernder Eintracht zwischen den stammverwandten Völkern. Doch König Georg liegt eine Begegnung mit dem Zaren mehr am Herzen. Von einer Berliner Besuchsanstalt geht nur ein wider des Gerüchtes verhallender Klang. Leises Mißtrauen in die politische Zukunft läßt sich also auch aus diesem äußerlichen Grunde nicht ganz abwehren.

Der Majestät König Peters von Serbien tritt man gewiß nicht zu nahe, wenn man von seinen für den diesjährigen Herbst angeordneten Visiten in Berlin und London als von einem nur kümmerlichen Erfolg für König Georgs noch ausstehenden Besuch bewir. Für seine dann nach London zu übermittelnden Berliner Einträge spricht. Wegreisen läßt sich ja, daß der regierende Karageorgewitz nicht zurückzukehren möchte hinter Nikitova von Konevengro und Ferdinand von Bulgarien, die nun beide schon am deutschen Kaiserhofe „ihre Karte abgegeben“ haben. Für den serbischen Regenten führt indessen der Weg nach Mittel- und Westeuropa über Wien, und so lange nicht Kaiser Franz Josef sich zum Empfang König Peters bereit erklärt hat, bleibt ihm der deutsche König der englische Hof unzugänglich. Der orientalische Kulturbezirk findet offenbar kein Arg mehr an dem blutbesten Weg zur Thronbesteigung der Karageorgewitz — im europäischen Westen aber urteilt man anders und bezweifelt wohl im Grunde überhaupt die Wahrscheinlichkeit des Empfanges König Peters in Berlin und London.

Ein anderer, für Deutschland angenehmer umgekrönter Gast darf jedenfalls freundlicher Aufnahme gewisser sein: der japanische Fürst Katsura, ein ausgezeichneter, um die Gründung des deutsch-japanischen Freundschaftsbundes verdienter Staatsmann. Er will drei Monate lang zu Studienzwecken Deutschland bereisen und wird reichen Gewinn an Kenntnissen davontragen. Daß sie fruchtbringend sich gestalten auch im Interesse Deutschlands, seiner Industrie und seines Exporthandels, dazu würde späterhin ein unferem Lande so wohlwollend gesinnter und so einflußreicher Mann wie Katsura zweifellos an seinem Teil helfen.

Der Trinkspruch des Bulgarenkönigs.

Das Lob der deutschen Armee.

Neues Palais, 8. Juni.

Bei der gestrigen Galafest zu Ehren der bulgarischen Königsfamilie brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, der mit den Worten schloß: „Daß es Euerer Majestät vergönnt sein möge, noch lange in der gleichen gesegneten Weise Ihrer Lande und dem Frieden zu dienen, ist mein aufrichtiger Wunsch, und ich gebe ihm Ausdruck, indem ich mein Glas leere zum Wohl Eurer Majestäten und der ganzen bulgarischen Königsfamilie!“

Der König der Bulgaren antwortete in deutscher Sprache:

Der eben glänzende als herrliche Empfang, der uns hier zuteil wurde, und der aufrichtige Willkommensgruß, mit dem Euerer Kaiserliche und Königliche Majestät uns erfreuten, haben mich lebhaft gerührt, und ich halte es vor allem für meine Pflicht, in meinem und im Namen Ihrer Majestät der König und meiner Söhne unseren herzlichsten Dank dafür auszusprechen.

Gladlich, zu vernehmen, daß mein erster Besuch hier, als unabhängiger Monarch, ein neues Unterpfand für die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Häusern und Staaten, kann ich Euerer Majestät versichern, daß die Pflege dieser Beziehungen meinen aufrichtigsten Wünschen entspricht.

Die unergleichen Armee Euerer Majestät hat stets für mein Heer vorbildlich gewirkt. Deshalb erfüllt mich die Verleihung eines Euerer Majestät Thüringischer Regi-

menter, nämlich des 4. Nr. 72, mit besonderer Freude und Stolz, und ich bitte Euerer Majestät, den Ausdruck meiner innigen Erkenntlichkeit für diese Jomoh für mich, wie für meine Armee so ehrenvollste hohe Auszeichnung entgegenzunehmen zu wollen.

Euerer Majestät hatten die Güte, mich der aufrichtigen Anteilnahme zu versichern, mit der Deutschland mein Lebenswerk, dem ich meine ganzen Kräfte gewidmet, sowie den künftigen Fortschritt verfolgt, welchen Bulgarien während meiner 25jährige Regierung erreichte. Ich und das bulgarische Volk schätzen hoch diese Beweise der Sympathie eines Landes, dem ein großer Teil unserer Jugend jene Bildung verdankt, welche in so hohem Maße dem fortschrittlichen Aufschwunge Bulgariens zum Segen gereicht hat.

Nadern ich Euerer Majestät meinen warmen Dank sage für die mich so sehr beglückenden Wünsche, daß es mir vergönnt sein möge, noch lange meinem Lande und dem Frieden dienen zu können, leere ich mein Glas zum Wohl Euerer Majestät und der ganzen Kaiserlichen Familie. —



Sonnabend vormittag hatte das Offizierkorps des 72. Infanterieregiments auf dem Sandhofe in Potsdam Aufstellung genommen. Der König der Bulgaren, in der Uniform des Regiments, erschien mit dem Kaiser. Der König nahm die Vorstellung der Herren entgegen und dankte darauf dem Kaiser nochmals für die Ehre, zum Chef des Regiments ernannt worden zu sein. Auch an das Offizierkorps richtete der König eine Ansprache. Inzwischen hatte auf der Wopse das Lehrinfanteriebataillon Aufstellung genommen mit Fahne und Musik, an seiner rechten Flügeln die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Loewenfeld an der Spitze. Der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers, der König, seine beiden Söhne, das Gefolge und deren Ehrenbedienten begaben sich hinaus. Das Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants Grafen zu Kanbau präsentierte. Die Musik spielte die bulgarische Hymne. Es folgte ein Exercieren des Bataillons, welches in Griffen, Wendungen und Marschformationen Meisterstückes leistete. Hieran schloß sich eine Gefechtsübung auf dem Gelände jenseits der Commons. Ein glänzender Paradeabschluß schloß die Übung ab. Später war Familienfrühstück. An der gleichzeitigen Marfchallstafel nahmen die Herren vom Offizierkorps des 72. Regiments teil.

Neue Sturmsszenen im ungarischen Parlament.

Die Opposition wird wieder entfernt. — Strenge Jesur. — Kaiser Franz Josef an Graf Tisza.

Budapest, 8. Juni.

Die oppositionellen Abgeordneten versammelten sich heute in großer Zahl in dem dem Parlamentsgebäude am nächsten gelegenen Kaffeehaus. Hier kam es zu Kämpfungen, da sich eine bedeutende Menge angemeßelt hatte, die nur mit Mühe gesteuert werden konnte. Die Abgeordneten flagen laut, daß sie auf Schritt und Tritt von Detektiven verfolgt werden. Sie verwahren sich entschieden gegen diese unerwünschte Begleitung. Graf Tisza traf vor 10 Uhr im Abgeordnetenhause ein. Die Opposition war vollständig anwesend, allein nur diejenigen oppositionellen Abgeordneten nahmen den Platz im Beratungssaal ein, die noch nicht ausgeschlossen worden waren. Als Graf Tisza um 11 Uhr den Saal betrat, um die Sitzung zu eröffnen, führten von der anderen Seite auch die ausgeschlossenen oppositionellen Abgeordneten in den Saal und machten mit Pfeifen, Trommeln und Schreien einen ohrenbetäubenden Lärm. Graf Tisza sah ruhig auf seinem Platz und notierte die Namen der Lärmenden, die er jetzt ausschließen lassen wird. Er verließ dann wieder den Sitzungssaal; gleichzeitig entfernten sich auch die oppositionellen Abgeordneten. Wie es heißt, wollen sie dieses Spiel wiederholen, um den Grafen Tisza und die polizeiliche Intervention lächerlich zu machen. Meiner Graf Tisza wird in seiner unbedingten Energie auch jetzt Dringlichkeit zeigen.

Nach einer Mitternachtsmeldung wird an den in der Provinz an Abgeordnete einlaufenden Depeschen eine strenge Jesur geübt, so daß eine Art Kabinett-Kor bei der Post und der Telegraphendirektion besteht. Eine Befestigung dieser Nachricht zu erhalten, ist natürlich sehr schwer. Im Befinden des Attentäters Konacz ist keine Veränderung eingetreten. Als Graf Tisza wieder im Saal erscheint, um

die Sitzung zu eröffnen, wiederholt sich dasselbe Schauspiel von früher. Die oppositionellen Abgeordneten führen herein und machen einen ohrenbetäubenden Lärm. Sie rufen: „Für Schurken! Ihr Elenden!“ Es erhebt sich auf Anordnung des Grafen Tisza die Polizei im Saal. Der geistliche Abgeordnete Hod und die beiden Grafen Karadyl stehen im Vordergrund und halten die Pöbelte gegen die Präsidenten. Graf Tisza sitzt auf seinem Stuhl mit einiger Ruhe und sieht dem Treiben zu. Abg. Hod will sich auf die Präsidententribüne stürzen, wird aber von seinen Kollegen zurückgehalten. Die Ruhe werden immer häufiger: „Miedertracht! Schende! Schmach!“ Das Pfeifen und Toben dauert an. Als der Präsident, dem eine ganze Reihe von Abgeordneten auf die Tribüne folgt, um ihn ev. zu schüßen, sich nach zehn Minuten genötigt sieht, den Saal zu verlassen, begleiten ihn Frau- und andere Schmährer. In der Zwischenpause erscheinen wieder 100 Polizisten im Saal. Polizeirat Kamnitz fordert die ihm vom Oberkommissar Sasowitsch genannten Abgeordneten auf, ihm zu folgen. Die Oppositionellen rufen: „Heute ist die Jahresfeier des Königs! Die Krönung. Geheißt das zu Ehren des Königs?“ Unter fortwährenden lärmenden Zwischenfällen werden 64 Abgeordnete aus dem Saal hinausgeführt. Sodann verlassen auch die nichtausgeschlossenen Mitglieder der Opposition den Sitzungssaal unter Ablegung des Kolluthiebes. Große Entfernung der oppositionellen Abgeordneten eröffnet Graf Tisza neuerlich die Sitzung, und es wurde zur Tagesordnung geschritten. Es sind anwesend die Mitglieder der Arbeitspartei und mehrere Abgeordnete der Nationalitäten.

Aus Wien erhielt Graf Tisza folgende Depesche des Königs:

Meinem Geheimen Rat Grafen Tisza, Budapest, Abgeordnetenhause.

Mit tiefem Bedauern erfahre ich von dem gegen Sie gerichteten Attentat, und freue mich von Herzen, daß der Unwüchsigste Sie glücklich bemerkt hat. gez. Franz Josef.

Ein neues Bevolvereintatent in Budapest.

(Schluß auf den Banus von Kroatien.)

Budapest, 8. Juni.

Heute mittag 12½ Uhr wurde auf den königlichen Kommissar Eduard v. Cuvaj, den Banus von Kroatien, von einem Unverfäthbar aus Bosnien ein Revolverattentat verübt. Der Banus blieb unverletzt, doch wurde er in seiner Begleitung im Automobil fahrende Geleit der Kultur- und Unterrichtsabteilung Banatsrat von Herowes durch das Projektill am Halle v. er wunden. Das Attentat geschah, als der königliche Kommissar von einer Festlichkeit zu Ehren seines Bruders Anton Cuvaj anlässlich des Jubiläums seiner 25jährigen Amtstätigkeit als Landesinspektors zurückkehrte. In der Nähe des Banuspalais drängten sich aus einem in einer kleinen Gasse befindlichen Wirtshaus einige junge Leute, anscheinend Studenten, hervor, und aus ihrer Mitte fielen drei Schüsse auf das Automobil. Der Attentäter floh dann sofort. Auf seiner Flucht erschloß er noch einen Wachmann und verletzete einen ihn verfolgenden Polizeibeamten. Er wurde von Waisanten aufgehalten und festgenommen. Er heißt Jula Julics, ist 20 Jahre alt, aus Bosnien gebürtig und Hörer der Rechte an der Agraruniversität. Bei seinem Verhör gab er die Zeit an, er war aber so aufgeregt, daß keine Vernehmung nicht fortgesetzt werden konnte. Der verdächtige Banatsrat wurde in ein Sanatorium gebracht, wo sich sein Zustand einigermaßen gebessert hat. Ihm wurden allezeitige Operationen über das mißlungene Attentat dargebracht. Es scheint sich um die Tat eines ausgehehnten Fanatikers zu handeln.

Ein französisches Unterseeboot gesunken.

(Die Besatzung verloren.)

Paris, 8. Juni.

In der Nähe des Cap de la Hague bei Cherbourg ist heute morgen 7 Uhr während einer Gefechtsübung der Kreuzer „St. Louis“ des dritten Geschwaders auf das Unterseeboot „Bendemaire“, das einen Angriff auf ihn machte, aufgesunken. Das Tauchboot ist mit seiner aus 24 Mann und 2 Offizieren bestehenden Mannschafft sofort gesunken. Die „Bendemaire“ ist vom Typ der „Rivulio“ und hat 400 Tonnen Wasserdrängung. Da das Meer an der Unfallstelle sehr tief und die Strömung ungemein stark ist, so besteht keine Hoffnung mehr, das Schiff zu heben. Zwei Schiffe, die sofort aus Cherbourg zur Hilfeleistung geschickt wurden, konnten bis jetzt nichts unternehmen, da die See sehr aufgeregt ist, und mussten unverrichteter Sache zurückkehren, um neues Rettungsmaterial zu holen.

Das größte Unterseebootungsmaß, das die französische Flotte betroffen hat, war der am 25. Mai 1910 erfolgte Untergang der „Rivulio“, wobei 27 weitere Seeleute den Tod fanden. In der Zeit von sechs Jahren, d. h. vom 18. März 1904 bis zum 25. Mai 1910, waren in Frankreich elf Unterseeboote schwer zu Schaden gekommen oder ganz verloren gegangen.

Paris, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) 10 Unterseeboote der Marineflottille Cherbourg hatten den Auftrag erhalten, das Geschwader des Viceadmirals de Marolles, das am Donnerstag von Brest abgegangen war, aufzufinden und anzugreifen. Die beiden Unterseeboote „Bendemaire“ und „Rivulio“ operierten zusammen. Sie suchten das Geschwader, die beiden Kommandanten tauchten einige Worte aus, und die Boote tauchten dann unter. Man befand sich in der Nähe des Cap de la Hague. Der „Bendemaire“ muß unter das Kriegsschiff St. Louis geraten sein in dem Augenblick, als er unter demselben einen Torpedobeschuß. Der Anprall war so heftig, daß der „Bendemaire“ in zwei Stücke gerissen wurde. Da die Strömung dort sehr stark ist, läßt sich annehmen, daß die beiden Stücke weit fortgetrieben wurden, so daß es momentan unmöglich erscheint, den Ort festzustellen, wo sie sich befinden. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß das Meer an jener Stelle 63 Meter tief ist, während die Taucher mit

Bad Kissingen Hotel Büdel Altrenom. Haus, Mod. Komfort. 2 Min. v. Kurgart. Quell. u. Badern, Pens. Lit. mod. Vestibule. Centralf. Prospekt.

Ihren Apparaten nur in 40 Meter Tiefe arbeiten können. Die Mannschaft des „Vendemiaire“ erscheint daher vollständig verloren.

Deutsches Reich.

Verdämmung im Befinden des Freiherrn von Erffa.

Die gestern im Depeschentheil dieser Zeitung gemeldete Besserung im Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Erffa scheint leider nur vorübergehend gewesen zu sein. Wie uns aus Pöthen gemeldet wird, hat gestern in den Nachmittagsstunden wieder eine Verschlimmerung im Befinden des großen Patienten ein. Man bespricht uns:

□ Pöthen, 8. Juni. (6 Uhr nachm.) Die unzerstörliche Schwere des heutigen Nachmittags macht sich auch im Befinden des erkrankten Herrn von Erffa geltend. Der Patient hat infolge des Schlaganfalls eine rechtsseitige Lähmung erlitten; auch die Sprache ist ihm benommen.

(Es erscheint hiernach ausgeschlossen, daß Herr v. Erffa das Präsidium im Abgeordnetenhause jemals wieder wird übernehmen können.)

Die rein menschliche Teilnahme, die sich bei den Angehörigen aller Parteien kund gibt, vereinfacht sich mit dem aufrichtigen Wunsche, daß dem großen Herrn eine baldige und intensive Besserung beschieden sein möge! Herr von Erffa ist das Opfer seines Strengens, edel preussischen Pflichtgefühls. Den nervenerräutenden Anstrengungen, die dem ohnedies schon leidenden Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerade in den letzten Wochen auferlegt waren, wäre vielleicht auch eine härtere Natur nicht gewachsen gewesen. Auch Albert Trägers Krankheit datierte von den für uns wichtigen Tagen der Präsidentenwahl, denen der hochbetagte Alterspräsident nicht mehr gewachsen war. — Es ist unter den heutigen ungeliebten Verhältnissen wohllich keine Lust mehr, Präsident eines Parlaments zu sein.

„Lönende Vöschinken“.

Bei dem System, das die deutschen Kolonien in der See in telegraphische Verbindung untereinander und mit der Heimat bringen soll, scheint es sich um die gleiche Erfindung zu handeln, von der kürzlich an dieser Stelle in anderem Zusammenhang berichtet wurde, und die Fürst Albert von Monaco in seine Dienste gestellt hat. Näheres darüber wird dem „Lok.-Anz.“ in nachstehendem Telegramm übermittelt:

Paris, 8. Juni. Ueber die letzten ausgeführten Versuche mit drahtloser Telegraphie und Telephonie an Bord der Yacht „Hirondelle“, die dem Fürsten von Monaco gehört, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die der ehemalige Direktor des Telegraphenwesens, jetziger Ehrenmitglied beim Unterstaatssekretariat der Posten und Telegraphen, Bordenlongue, mehreren Berichterstattern gegeben hat. Danach war es schon seit langem der Wunsch des Fürsten von Monaco, auf seiner Yacht Einrichtungen für drahtlose Telegraphie zu haben, die es ihm ermöglichen würden, bei Tag und bei Nacht und bei jedem Wetter mit andern Yachtschiffen und mit den Küsten auf eine Entfernung von 600 bis 700 Kilometer in Verbindung zu treten. Die 40 Meter hohen Masten der „Hirondelle“, die als Antennen dienen, eignen sich sehr gut für diesen Zweck, besser als die weniger hohen der großen Ozeandampfer, wie die der „Titanic“, meinte Herr Bordenlongue, der die betreffenden Arbeiten und Versuche persönlich leitete. Diese wurden mit neuen Apparaten vorgenommen, die der deutsche Ingenieur und, wenn ich nicht irre, ehemalige Offizier von Lepel erfinden hat. Diese Apparate bewährten sich so gut, daß es binnen kurzem möglich wurde, einen Teil der dicht bei Algier gestreuten bekannten Marschälle an Bord der „Hirondelle“ zu vernehmen, die auf der inneren Reede von Toulon vor Anker lag. Die von diesen Apparaten hervorgebrachten Töne reproduzieren nämlich die Töne der musikalischen Organe.

Die deutschen Offiziere an Washingtons Grab.

Die deutschen Marineoffiziere besuchten Sonnabend — wie dem „B. L.“ aus Newport gemeldet wird — die Grabstätte Washingtons in Mount Vernon, an der sie einen Kranz niederlegten. Die Fahrt wurde auf der Präsidenten-Yacht „Manflow“ zurückgelegt. Bei dem getrigen Diner, das der Marineminister Meyer den deutschen Offizieren gab, brachte Konteradmiral von Reuber-Pantwich einen herzlichen Toast auf die amerikanische Republik und die Marine aus. In Newport wurde gestern eine sorgfältige Untersuchung der zahlreichen Boote vorgenommen, die die Newporter Besucher auf die morgen eintreffenden deutschen Schiffe bringen sollen. Viele der Boote wurden dabei wegen der ungenügenden Sicherheitsvorkehrungen zurückgewiesen. Die Newporter Presse begrüßt die deutsche Flotte in zahlreichen Leitartikeln. Bemerkenswert ist der Artikel der „Newport Times“, der erklärt,

nicht nur das repräsentative Komitee unter dem Vorsitz des Admirals und die deutsche Bevölkerung begrüße das Ereignis, vielmehr seien die Deutschen Gäste aller fünf Millionen Einwohner Newports. Der Besuch sei nicht nur ein Beweis für die internationale Achtung, deren sich die Union erfreue, sondern bedeute auch eine Anerkennung ihrer wachsenden Macht zur See. Es behalte ein friedliches Bewußtsein um den zweiten Platz unter den Seemächten der Erde zwischen Deutschland und der Union. Beide Mächte würden wahrscheinlich nie in Konflikt miteinander geraten. Daher seien deren große Seerüstungen die Garantie für den Frieden mit den anderen Nationen.

Patentanwaltsbüro Sack
32g. O. Sack.
Dr. Späth, Leipzig.

Eine Novelle zum Handelssechsbuch

Die letzte Sonnabend Gegenstand der Beratung im Bundesrat. Es handelt sich um eine Abänderung der §§ 74, 75 und 76, Abs. 1; das sind diejenigen Paragraphen, welche die Konturrenzklausel zwischen Prinzipal und Handlungsgesellschaften regeln. Aus der Tatsache, daß die Frage der Konturrenzklausel lediglich durch eine Novelle zum Handelssechsbuch geregelt wird und nicht auch durch eine solche zur Gewerbeordnung, geht hervor, daß ein Bedürfnis einer Regelung für technische Angelegenheiten und für gewerbliche Betriebe von der Reichsregierung nicht anerkannt ist. Der Gesetzentwurf wird dem Reichstag schon im Beginn seiner Herbsttagung zugehen. Die vorgeschlagene Neuregelung stellt das Prinzip der bezahlten Konkurrenz auf, d. h. der Prinzipal soll verpflichtet sein, für die Einhaltung des Konturrenzklauselvertrages seitens des Angestellten eine Entschädigung zu zahlen. Der Zweck dieses Prinzips ist, zu erreichen, daß die Prinzipale nur in solchen Fällen in dem Anstellungsvertrage eine Konturrenzklausel vereinbaren, wo wichtige geschäftliche Interessen es erforderlich machen. Man vertritt sich nun der Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung eine wesentliche Einschränkung in der Anwendung der Konturrenzklausel. Die bisherige Grenze der Geltungsdauer von drei Jahren ist im Entwurf festgehalten.

Hot- und Personalanmeldungen.

Der Kaiser wird Sonnabend, den 3. August, zum Sommeraufenthalt in Wilhelmsruhe eintreffen. Die Kaiserin und die Prinzessin Luise werden bereits in der ersten Hälfte des nächsten Monats in Schloß Wilhelmsruhe Wohnung nehmen. — Der Kaiser, der im vorigen Jahre dem Potsdamer Naturtheater seinen Besuch wiederholt in Aussicht gestellt hatte, ist zum Ehrenbreit auf eine ebenfalls vorgeschlagene Seimatspiel „Der Herr der Erde“ eingeladen worden. Bekanntlich nimmt der Anzug und die Fahnenweihe der Berliner Studenten unter Johns Führung eine Hauptrolle des Wertes ein. Der Berliner Studentenrat ist aus diesem Grunde die gleiche Vorstellung reserviert worden.

Im Befinden des erkrankten Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Erffa, ist eine leichte Besserung eingetreten. Der Kranke hat das Bewußtsein wiedererlangt.

Der Herzog von Altengruben ist zum Sommeraufenthalt in Hummelshain eingetroffen.

Der König von Sachsen hat infolge seines Unfalls keine Absicht ausgeprochen, sich in Begleitung des Kronprinzen zu der Feier des 75jährigen Bestehens der Sächsischen Maschinenfabrik vom Richard Hartmann nach Chemnitz zu begeben. Die angelegte Krönungsparade der Chemnitzer Garnison ist ebenfalls abgesetzt worden.

Staatssekretär Dr. Solf wird sich Mitte Juli von Südwestafrika über Kapstadt und Delagoabai nach Dar-es-Salaam begeben.

Die Königin der Niederlande traf mit ihrem Gemahl und der Prinzessin Juliane auf ihrem medienburgischen Gute Dobbinn zu einem zweiwöchigen Aufenthalt ein.

Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wurde Sonnabend folgender amtlicher Bericht ausgegeben: „Seine Majestät hat eine sehr gute Nacht gehabt und ist sich merrtzelt. An der Quetschung hat sich keine Entzündung gezeigt.“

Personalanänderungen im Gothaischen Ministerium. Der seither vertretungsweise im Ministerium zu Koblenz beschäftigte Herr Meißner Döbel wird an das gotthaische Ministerium zurückkehren. Für den zum Landrat in Koblenz ausersehenen Herrn Regierungsrat Dr. Quard wird am 1. Juli Herr Landrichter Strenge aus Gotha, der Sohn des früheren Staatsministers, in das Koburger Ministerium berufen.

Ausland.

Die Nordsee als Kriegsschauplatz.

Wie aus London berichtet wird, werden die Pläne für das große Seemannsder der englischen Flotte streng geheim gehalten. Indessen weiß man doch so viel, daß die Nordsee der „Kriegsschauplatz“ sein wird.

Die Mobilisation wird am 2. Juli in Portsmouth, Plymouth und den anderen Kriegshäfen stattfinden. Sämtliche Seestreitkräfte Englands in den heimischen Gewässern werden sich dann nach Spitzhead begeben, wo sie von Mitgliedern des Parlamentes inspiziert werden sollen. Die größeren Kriegsschiffe werden in fischen Geschwadern eingeteilt sein. Die Artillerie, Torpedoboote und U-Boote sollen besondere Flottillen bilden. An den Kanonenbooten auch die von Malta zurückgegangenen Schlachtschiffe „Ernouth“, „Duncan“, „Russell“ und „Cornwall“ als viertes Geschwader teilnehmen um nachher die Nacht an der Meerenge von Gibraltar zu übernehmen.

Schnelligkeitsrekord.

Alle Schnelligkeitsrekorde der Dreadnoughts sind jetzt von dem „Conqueror“ übertrafen worden. Nach Stunden hintereinander legte dieses neue Schlachtschiff 23,25 Knoten statt der von ihm geforderten 21 Knoten zurück. „Bangard“, bisher das schnellste britische Schlachtschiff, hat es bis auf 22,1 Knoten gebracht. Das schnellste deutsche Schlachtschiff, die „Densburg“, läuft bis zu 22,4 Knoten.

502 Millionen für die russische Flotte.

Die 502-Millionen-Vorlage zum Flottenbau gelangte einer Meldung aus Petersburg zufolge am Freitag in der Budgetkommission zur Annahme. Die Beratungen dauerten bis 2 Uhr nachts. Kolumow, Sajanow und der Marineminister Grigorowitsch traten energisch für die Annahme der Vorlage ein.

Sport.

Remn-Depeschen.

Kennen zu Kautsk, den 8. Juni 1912, nachm. 3 Uhr.
I. Fritz Kottmann. Dst. 3500 Meter. Fr. 3000.
1. S. Hohe (W. Sead), 2. Segre (A. Benjon), 3. Randoilne V (Thibault). Toto: Sieg 25, Pl. 12, 14, 13:10. Ferner: Va Bon Train, Gamin, Eule, Hahnen, Paul Thomas.
II. Fritz Bag Archer. Steeple-Chase, Dst. 3800 Meter,

Fr. 4000. 1. Magicienne (Blaise), 2. Feu de Bois (Paris), 3. Fitz Blum (S. Johnson). Toto: Sieg 545, Pl. 82, 21, 37:10. Ferner: Katarina II, Neuville, Brin, Fikubier III, Serminetta, Beattie, Le Toffin, Berg, Cajut, Boheme III.

III. Fritz Bild Monarch. Dst. 2800 Meter. Fr. 2000. 1. Due de Danzig (O'Connor), 2. Tres Chte (W. Sead), 3. Le Potache (A. C. Bates). Toto: Sieg 58, Pl. 23, 19, 29:10. Ferner: Tisbeo, Bellefleur II, Co. Rannars, Noitia IV, Drenthia, Grand Duc III, Gopette, Canfran, Rabbin, Whisley III, Secule, Dfret.

IV. Fritz No Good. Dst. 4000 Meter. Fr. 4000. 1. Tom du Monde (W. Sead), 2. Amphitron (Thibault), 3. Sphilla (L.). Toto: Sieg 33, Pl. 18, 21, 40:10. Ferner: Barbarosa, Magi ma II, Gros Nique, Chorera, Camiana.

V. Fritz de Bejons. Dst. 3100 Meter. Fr. 4000. 1. Valfadden (Ghodwin), 2. Lord Burgenne (Parlement), 3. Biscut II (W. Sead). Toto: Sieg 21, Pl. 12, 19, 18:10. Ferner: Barbed Head, Rippen, Maxime, Poetic.

VI. Fritz Bide Battue. Dst. 2800 Meter. Fr. 4000. 1. Cinnote (Raffus), 2. Transjuge (Sead), 3. Le Priodiv (Parlement). Toto: Sieg 64, Pl. 30, 22, 41:10. Ferner: Banco, Caion, Campre, Count Loriot, Esperanza, La Souza, Jano.

Kennen zu Kreuznach, den 8. Juni 1912.

I. Begrüßungs-Gründen-Kennen. Dst. 2600 m. 1000 Mart. 1. Ropeln Grace (St. G. Gold), 2. Sparfling Dod (St. v. Wangenh.), 3. Erato (Ritm. v. Platen). Toto: Sieg 27, Pl. 15, 17:10. Ferner: Fintadere, Wsin.

II. Pfingstwiebe-Jagdrennen. Dst. 3200 Meter. 1300 Mart. 1. Agua (v. Mohner), 2. Tonos (St. Meyer), 3. Flying Tod (St. v. Mohr). Toto: Sieg 15, Pl. 13, 21:10. Ferner: Ray o'Light, Malonise.

III. Kotejens-Jagdrennen. Dst. 3000 Meter. 1200 Mart. 1. Jobten (v. Waidenfels), 2. Verbaud (v. Mohner), 3. Gemme (St. Loh). Toto: Sieg 19:10. 3 Hefen.

IV. Union-Club-Jagdrennen. Dst. 3400 Meter. 1600 Mart. 1. Diana (Dr. Rief), 2. Goos (L.), 3. Beethoven (v. Wangenh.). Toto: Sieg 15, Pl. 11, 12:10. Ferner: Jodler. Alles näher ausgehoben.

Neue Rennen zu Doppelparten, Leipzig, Hoff-Emcher, Hannover, Stettin, Kreuznach, Gantlich (Frankfurt)

Luftschiffahrt.

Neue Bestellungen von Kriegsaeroplanen.

Paris, 8. Juni. Der Kriegsminister hat verschiedenen Verolanschriften eine Bestellung auf Flugzeuge für die Summe von 218,73 Franc gegeben. Diese Summe teilt einen Teil der Sammlung des nationalen Fluglittes dar. Es wird dazu bemerkt, daß diese Bestellung natürlich ganz unabhängig von den regulären budgetären Aufträgen ist, die bereits von den Kammern für das laufende Jahr bewilligt wurden.

Letzte Nachrichten.

Trauer in Frankreich.

Paris, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Minister werden sich zum Zeichen der Trauer über die Unglücksfälle von jeder Festlichkeit fernhalten und keine Bankette in den nächsten Tagen besuchen.

An der Unfallstelle befinden sich zwei große Schiffe, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligen. Wie der Marineprärest aus Cherbourg meldet, befanden sich ein Seeleutnant, ein Seeführer und 20 Mann an Bord des „Vendemiaire“.

Die Gährung in Belgien.

H. T. B. Weiffel, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) Täglich kommt es zu neuen Zusammenstößen zwischen Gendarmerie und Manifestanten, wobei es blutige Kämpfe gibt, so vorgestern auch in Wtwerpe, wo zahlreiche Personen durch Säbelhiebe verwundet wurden. — In Fregiel verjuchte eine Anzahl junger Leute einen Vorstoß anzuhängen. Die Gendarmerie griff mit blanker Waffe ein und zerstreute die Revolutionäre.

Die Ankunft des „S. III“ in Frankfurt a. M.

□ Frankfurt a. M., 8. Juni. (Privat-Telegr.) Das Luftschiff „S. III“ ist heute nachmittags 3 1/2 Uhr nach 15tündiger Fahrt vor der Luftschiffhalle glatt gelandet.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Frankmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: E. B. Dr. jur. Karl Bar; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmanger; für den Anzeigenteil: J. B. Paul Fuchscher. Druck und Verlag von Otto Fendel, Gmünd in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Bad Nauheim

Bekannt durch die Heilerfolge seiner Bäder bei:

Herzkrankheiten, Rheumatismus :: ::

Gicht, Skrofulose, Frauenkrankheiten, :: ::

Nerven- und Rückenmarksleiden. :: ::

Saison: 16. April bis 15. Oktober.

Bäderabgabe das ganze Jahr.

1911: Kurgäste 34793. Bäder 47476.

Prospecte durch „Geschäfts-Zimmer Kurhaus“.

Badetal- und Trinkquellenverband.

Grossherzog. Kurverwaltung.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Wechsel-Donizinstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(zueinander vermittelbar).

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsfachschule.

Professoren: Oberpräsident der Provinz Sachsen Erselius v. Hugel, Ritter pp. Magdeburg.
Montag, den 10. Juni 1912, abends von 7 Uhr an in der „Zaunhofsbrauerei“

XVII. Grosses Sommerfest.

Größte Veranstaltung der Saison Halle a. S., bestehend aus
Großem Vokal- und Instrumental-Konzert, Riesigen-Brillant-Feuerwerk und feenhafter Illumination des Gartens.

Gütige Mitwirkende:
Die Männerchorleitung, Dirigent Herr Max Knoch, die gesamte Kapelle des Ritterschützen- und General-Feldmarschall Graf Dimenthal (Magdeb.) Nr. 38, unter der Direktion des Adjutanten Obermusikmeisters Herrn Kister, Herr Direktor Bruno Heydreich, Besitzer des 1. Sächsischen Konfessionen für Musik und Theater, das Tambourkorps des 3. Bataillons Regiments Nr. 39 und der Chorleiter Herr Hermann Pfeiffer Halle-Grünow.
Feenhafter Illumination des gesamten Etablissements.

Venetianische Nacht.

Riesigen-Brillant-Feuerwerk
im Werte von 500 Mk., ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn Hermann Pfeiffer.

Preise der Plätze:
Hofviertel Platz (Garten) 1.50 Mk., Kolonnenplatz 1.00 Mk., sonstiger Gartenplatz 0.75 Mk., Programm 10 Pf.

Vorverkauf in den Buchhandlungen von Heinrich Schönan und Richard Koch sowie in den bekannten Musikhandlungen von Zeitbrüder & Jäger, C. F. Kitzing und Otto Jiland.

An der Abendkasse können Vorzugpreise nicht gewährt werden.
Kassenschließung 5 Uhr.
Es ist Vorzuge getroffen worden, daß jeder Teilnehmer Platz findet.

Der Verbandsvorstand.

Kaufmännischer Verein (E. V.)
Montag, den 10. Juni, abds. 8¹/₄ Uhr,
im Neumarktschützenhaus, Harz:
2. Konzert
ausgeführt vom Stadttheaterorchester.
Der Vorstand.

Dresden 1912: Große Kunstausstellung - 1. Mai - 15. Okt.
Städt. Ausstellungspalast-Sonderabteilungen: Vögel, Kunst, Veran., Kulturen-Entwicklungsparc., Eintritt!

Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESÄALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

Chausseur-Kurse
Vorsteher: M. Schachtschabel vom Königl. Regim. Präsid. zur Ausbildung von Kraftfahrzeugführern ermächtigt. - Prospekte umsonst! frei
Automobilwerke
Max Schachtschabel & Co. GmbH
HALLE a. S., Liebenauerstr. 70.
Größte Auto-Werkstätten u. Garagen

Paul Schauseil & Co.
HALLE A. S.
BITTERFELD - DELITZSCH - EILENBURG.
Agenturen in
DÜBEN und GRÄFENHAINICHEN.

Wir vermieten zu billigsten Bedingungen in den in unserem Bankgebäude
Halle a. S., Poststrasse Nr. 18,
sowie in unseren Zweiggeschäften und Agenturen nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMERN

stählerne Schrankfächer (Safes)
in verschiedener Größe und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in denselben für längere oder kürzere Zeit **verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.)**. Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer

(sogenannte Sparkassen-Safes)
in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von

Mk. 4.— für das Jahr vermieten.
Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich.

Paul Schauseil & Co., Bankgebläth,
Halle S.

Gerhart Hauptmann-Spiel

Sonnabend, 15. und Sonntag, 16. Juni 1912, nachmittags fünflich 3 Uhr in

Goethes Theater zu Bad Lauchstedt

bei Halle a. S.
Vorstellung des unangeführten Dramas

Gabriel Schillings Flucht

von Gerhart Hauptmann.
Billets zu 10 Mk., zu bestehen durch S. Fischer, Berlin, Berlin W., Blücherstr. 90

Unwiderruflich

Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14. Juni

Gewinn-Ziehung der „Ala“

Allgemeine Luftfahrzeug-Ausstellung, Berlin.

8419 Gewinne
Mk. 132.000.

Hauptgewinn 45.000 bar 10.000

Die letzten Lose a. 2.00 Mk., 5 Stück für 9.00 Mk., 10 „ 18.00 Mk.

Porto u. Liste frei (Nachn. 30 Pf.)

Glücks-Kollekte Rich. Meye,

Ob. Leipzigerstr. 46, Tel. 3731.

Miet-Pianos

in grosser Auswahl, günstige Bedingungen bei späterem Kauf, bei

Balthasar Döll,
Gr. Ulrichstrasse 33/34.

Von Sonntag, den 9. d. Mts., ab habe ich wieder eine große Auswahl erstklassiger **belgischer Arbeitspferde.**
Ferner empfehle ich preisgünstige Reit- und Wagenpferde, sowie Oldenburger Ackerpferde schweren Schalles und stelle dies selbst unter laufender Bedienung und solchen Preisen zum Verkauf.
Bernhard Schwabe Jnh. A. Herz,
Richterleben, Barre Nr. 10, Tel. 425.

Regelbahn und Vereins-Zimmer frei

Käufels Hotel und Rest.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Bredow und Beuthen O/Schl.

Zum neuen Kleide eine chice neue Tasche.
Wir haben eine prachtvolle Auswahl und empfehlen als ganz besonders haltbar u. billig
Saffianledertaschen
zu 3.85 5.25 6.50 8.00 u. 9.50 Mk.
C. F. Ritter, Halle a. S.
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169

Zentralheizungen Dicker & Werneburg
älteste Hallesche Zentralheizungs-Firma.
Hundert von Anlagen im Betrieb.
Referenzliste zu Diensten.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Künstliche Zähne
Plomben Stützzähne Reparaturen etc.
Willy Muder — am Leipziger Turm
Neue Promenade 16, 1., Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlung. Telefon 3483.

Gebrüder Baensch,
Dölan bei Halle S.
Post u. Eisenst.-Station. Fernruf Halle 1137.
Geschäftsbegründung 1872.
Schamottefabrikate
für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeinsten, hochfesten, hochtaueren und säurefesten Qualitäten.
Schamottemörtel u. Feuerzement
fertig zum Gebrauch.
Stampfkaoilin für Eisengießereien.
Kaolin- und Ton-Gruben.

Ein hervorragendes Nerven- u. Kräftigungsmittel sind **Lecitine**. Besonders zu empfehlen bei Nervenschwäche, die **Lecitine**, **Cholesterin**, **Blutarmut** usw., für Kinder und Erwachsene.
Lecherniv, Lecithinmilchweiss auch in Tabletten, zu Mk. 3.—
Lecitin-Kraftnahrung, auch in Pillen, zu Mk. 2.50 u. Mk. 4.50.
Lecitin-Nährschokolade zu Mk. 2.50, besonders für Kinder geeignet.
Kola-Lecithinschokolade zu Mk. 2.50, ein höchst bewährtes Nerven- u. Kräftigungsmittel.
Lecitinhämatogen (Eisenextrakt) zu Mk. 3.—, besonders für Blutmangel, Blutmangel.
General-Debit u. Versand: **Dölan-Apotheke, Halle a. S., Am Markt.** 18342

Magen, Leber, Darm, Nerven
Mondorfer Heilwasser
Trinkkur — Unvergleichliche Wirkung
Helmbold & Co., Leipzigerstrasse; Bahnhofs-Apotheke, Delitzschstr.; M. Röllig, Rannischstr.; Max Otto, Steinweg; Walthals-Drogerie, Magdeburgerstr.; Löwen-Apotheke, am Markt; Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.; H. Pflügl, Ludw. Wucherstr. 75; Hallmarks-Drogerie, Dreyhauptstrasse 2; Carl Otto Büsch, Leipzigerstr. 63; Haupt-Niederlage: Carl Schaefer, Lautschstädterstr. 14. Tel. 3768.